

Pâques fleuries... Pâques de guerre

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **51 (1943)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

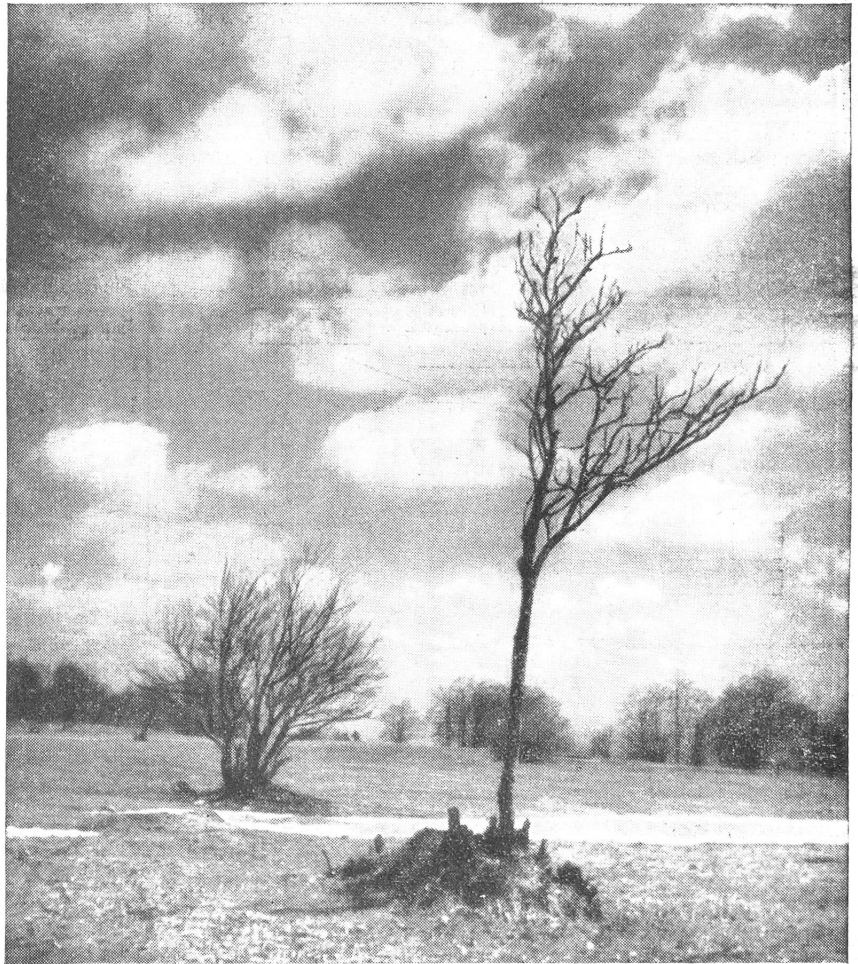
Organ da la Crusch-Cotschna svizzera e
de la Lia svizra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Rotkreuzchefarzt - Médecin-chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Frühling läßt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.
— Horch, von Fern ein leiser Harfenton
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen! E. Mörike

(Photo Steiner, Bern)



Pâques fleuries... Pâques de guerre

L'aube a blanchi, ce matin, dans un concert d'oiseaux. Bientôt le soleil commença à jouer sur les toits, et la petite ville, nonchalamment accrochée à ses collines, s'éveilla doucement.

Une cloche sonna, une autre encore. Des cloches d'église qui longtemps tintèrent pour dire: «Domine, domine, c'est dimanche! Domine, domine, je vous attends!»

C'était un de ces dimanches de printemps comme on les imagine dans les contes de fée, avec un ciel délicatement bleu, des verts jeunes et tendres et partout des fleurs si roses, si blanches que l'on ne pouvait que rester muet à son spectacle et remercier Dieu de nous avoir donné tant de beauté à admirer et de quiétude à vivre.

Là-bas, de l'autre côté du lac, ce n'est déjà plus la Suisse. Derrière la ligne si douce de cette chaîne et celle hérissée et si blanche de ces pics, ce n'est plus elle non plus.

Là-bas, derrière ce lac et ces montagnes, le soleil joue aussi dans les feuillages verdissants, le printemps éclate aussi dans sa jeune splendeur. Mais où sont-ils ceux qui rient à ce soleil, qui s'ouvrent à ce renouveau? Partout tristesse, lassitude, angoisse. Partout des enfants blêmes, maigres, hagards, tremblant au mugissement des sirènes, pleurant de faim, de froid, de peur. La guerre a passé, elle passe encore chaque jour, chaque nuit, inexorable, avec son cortège de ruines, de fumées, de deuils et de misère.

Nos belles Pâques fleuries sous un ciel sans nuages laisseront-elles nos cœurs insensibles à toutes ces tragédies? Non! La Suisse neutre et paisible, consciente de son privilège divin et des devoirs qu'il lui impose, a répondu à l'appel angoissé des enfants qui pleuraient. Beaucoup déjà ont été secourus. Beaucoup plus encore attendent qu'on les aide.

Ferez-vous votre part?

Ouï!

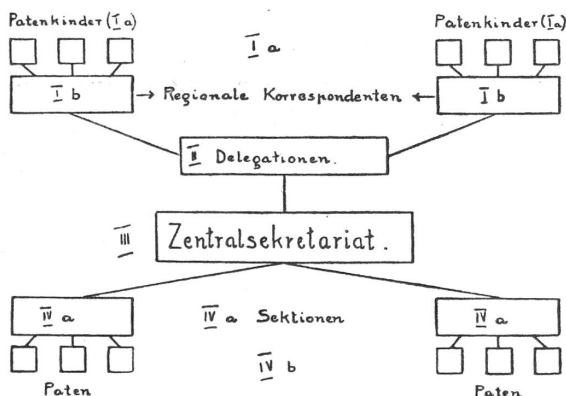
Comment?

En acceptant de parrainer un petit filleul de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants.

Ecrivez à Berne, Bernastrasse 67. Le Secrétariat central de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants, vous dira comment faire pour devenir parrain.

Die Organisation der Patenschaften

Die Paten bezahlen monatlich zehn Franken an eine der kantonalen Patenschaftsstellen des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, und erhalten nach einiger Zeit ein Bild und nähere Angaben über das Kind, dem die Unterstützung zukommt. Wie sich die ganze Vermittlung abwickelt, welche grossen Schwierigkeiten sie begegnet, welche riesige Arbeit bewältigt werden muss, davon weiss der Aussenstehende nur wenig. Sinn dieses Artikels ist deshalb, in grossen Zügen über die ganze Organisation der Patenschaften zu berichten. Das nachfolgende Schema dient uns dabei als Basis, auf die wir bei den einzelnen Etappen immer wieder zurückkommen werden. Wir nehmen als Beispiel Frankreich.



I a. Die Patenkinder.

Armut und Elend greift in ständig wachsendem Masse um sich und erfasst immer mehr Familien. Der Vater in Gefangenschaft oder gefallen, Mutter und Kinder auf der Flucht, die Gesundheit infolge ungenügender Kleidung, Nahrung und Wohnmöglichkeit gefährdet, oft Erschwerung der ganzen Lage durch die Rückkehr eines kranken und geschwächten Vaters. Der kärgliche Verdienst der Mutter entspricht in keiner Weise der zunehmenden Teuerung, Medikamente und Stärkungsmittel sind Illusionen geworden. Tausende und Tausende von Familien fristen auf diese Weise ihr elendes Dasein, und aus diesen Familien werden die Patenkinder gewählt. Kann sich ein Mensch, der harte Entbehrung noch nicht kennt, den Segen vorstellen, den das monatliche Patengeld, der Gegenwert von zehn Franken, in einer solchen Familie darstellt? Wie viel bedeutet dieses Patengeld: Schuhe für Louis... oder Medikamente für Antoinette, ohne die das kleine Mädchen immer hilfloser und dann ganz auslöschen würde... oder zusätzliche Lebensmittel auf den mageren Tisch.

I b. Die Korrespondenten eines bestimmten Gebietes.

Wer sucht die Patenkinder aus? Wo können sie sich melden? In fast allen Departementen Frankreichs hat die Kinderhilfe einen oder mehrere *Patenschaftskorrespondenten* eingesetzt, die die Anmeldungen von Patenkinder entgegennehmen und jeden einzelnen Fall genau prüfen. Fälle, die dem Patenschaftskorrespondenten nicht dringend erscheinen, weist er zurück, die Adressen der wirklich bedürftigen Kinder schreibt er mit allen Einzelheiten (Ergebnis seiner Nachforschungen usw.) auf eine Liste, die er an die *Delegation* des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, weiterleitet. Erst diese entscheidet endgültig, welche Kinder zur Patenschaft gemeldet werden sollen.

II. Die Delegation.

Die Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes unterhält in Frankreich zwei Delegationen; die eine in Toulouse, die andere in Paris. Diese Delegationen erfüllen eine ganze Reihe von Aufgaben; wir berühren jedoch hier nur die Arbeiten, die die Patenschaften allein mit sich bringen.

Sind die Listen der regionalen Korrespondenten geprüft und die Kinder angenommen, wird von jedem eine Kartothekkarte mit fortlaufender Nummer angefertigt. Zugleich werden die das Kind betreffenden, möglichst ausführlichen Angaben, zusammen mit der Photographie des Kindes, an das Patenschaftsbureau im Zentralsekretariat der Kinderhilfe in Bern gesandt.

III. Zentralsekretariat.

Im Patenschaftsbureau des Zentralsekretariats werden nach Eintreffen der «Photokarten» ebenfalls die nötigen Kartothekkarten für die grosse Zentralregistratur angefertigt. Darauf werden die «Photokarten» an die Sektionen zur Zuteilung an die gemeldeten Paten weitergeleitet.

IV a. Sektionen des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe.

Diese Sektionen besitzen eine genaue Kartothek der bei ihnen gemeldeten Paten. Sie setzen sich mit dem

Feuilleton

La casa delle tre donne

Faceva progetti su progetti per l'avvenire loro e del figlio che sarebbe nato bello, sveglio e robusto; robusto specialmente anche se la madre fosse di debole aspetto.

Ascoltava con gioia ed attenzione la signora Ernesta che veniva ogni tanto a trovare la futura mamma. La signora Ernesta era, dicevano, donna di saggi consigli e di ricca esperienza, aveva visto nascere quasi tutta la nuova generazione del paese e asseriva che molte volte la maternità rinfranca le forze nelle giovani spose.

Ma intanto la Silvia impallidiva ogni giorno di più. Spesso appariva cogli occhi gonfi, pesti come se avesse fatto un gran piangere, sentiva che le gambe non la reggevano tanto erano stanche e il cuore le batteva forte come a romperle il petto; solo il pensiero del figlio le dava ancora un poco di coraggio mentre tutto il suo fisico era completamente abbattuto.

Si arrivò così in agosto, all'epoca del secondo fieno.

La Gina restava spesso a casa colla giovane sorella, mentre la Teresa, lasciando un poco tranquilla la sua macchinetta, andava essa pure fuori nei prati a dare una mano nei lavori della fienagione.

Lorenzo dirigeva ogni cosa. Guidava i falciatori sul posto che l'alba appena si muoveva in cielo.

I falciatori lavoravano in quell'ora con estrema alacrità e quando

il sole era da poco spuntato sopra l'Arbino e l'aria già greve di caldura estiva, l'opera loro era quasi compiuta.

Verso il tramonto, traballando fra le strette carraie del paese, venivano i carri cogli alti mucchi di fieno che empivano le case del loro aroma dei prati.

La sera della Madonna d'agosto, la Gina, la Teresa e gli sposi stavano seduti sotto al pergolato del cortile a prendere una boccata d'aria che veniva giù a ondate, come un fresco respiro, dai monti e dalle selve.

Il caldo della giornata era stato opprimente e solo le due sorelle maggiori erano andate ai vesperi in chiesa. Lorenzo era rimasto a casa in compagnia della moglie che quel giorno egli vedeva più pallida e più esausta del solito.

Don Carlo, dopo le funzioni religiose del pomeriggio, era passato un momentino a trovare la Silvia.

Le buone parole del curato recavano sempre conforto a tutti.

Quel giorno però le vesti di Don Carlo erano intrise di un forte profumo di incenso e la Silvia ne aveva avuto perfino un lieve capogiro.

Partito il prete la giovane sposa aveva chinato la testa sul petto come presa da insolito e strano pensiero; poco dopo risolvendo gli occhi in faccia al marito parve a questi di vedere dietro alle ciglia un umido tremolio di pianto.

... Toccò proprio alla Gina di cullarsi fra le braccia, prima d'ogni altra, la bella bambinona nata in quella notte dopo la sagra d'agosto.

Il Rodani aveva dovuto correre al borgo per certi medicamenti e già che si trovava sulla strada aveva pregato la Togna, la quale d'abi-